



# »Captain Behring's Journal«

Unbekannte Dokumente  
zu Vitus Jonassen Berings Kamtschatka-Expeditionen

Herausgegeben von Gerd van den Heuvel



»Captain Behring's Journal«

Veröffentlichungen des Niedersächsischen Landesarchivs

**6**

# »Captain Behring's Journal«

Unbekannte Dokumente zu  
Vitus Jonassen Berings  
Kamtschatka-Expeditionen

*Herausgegeben von  
Gerd van den Heuvel*

WALLSTEIN VERLAG

Finanziert mit Mitteln des Landes Niedersachsen



**Niedersächsisches  
Landesarchiv**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2022

[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond und der Thesis

Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards, Düsseldorf

Umschlagbild: Ausschnitt aus der Karte zur ersten Sibirien-Expedition, s. Seite 26 u. 27.

Lithografien: SchwabScantechnik, Göttingen

ISBN (Print) 978-3-8353-5237-7

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4908-7

# Inhalt

Geleitwort . . . . .	7
Vorwort . . . . .	9
Einleitung . . . . .	11
1. Nach Kamtschatka und weiter auf dem Pazifik: Die Ziele der Sibirienreisen von Vitus Bering . . . . .	11
2. Sibirien im Fokus der zeitgenössischen Wissenschaft vor den Expeditionen: das Beispiel Gottfried Wilhelm Leibniz . . . . .	15
3. Der Verlauf der ersten Kamtschatka-Expedition (1725–1730). . . . .	17
4. Going public: illustrierte Karten und gedruckte Berichte der ersten Expedition . . . . .	21
5. Datierung und Autorschaft der <i>Kurtzen         Geographischen Beschreibung des Königreichs         Siberien</i> (1742/43) . . . . .	38

## Edition und Faksimile

<i>Captain Behring's Journal</i> (1730). . . . .	45
<i>Kurtze Geographische Beschreibung des Königreichs Siberien</i> (1742/43) . . . . .	99
Abstracts . . . . .	137
Personenverzeichnis . . . . .	141



## Geleitwort

Quellen sind die Grundlage der historischen Erkenntnis. Sie sprechen jedoch nicht von allein, sondern wollen entdeckt und verstanden werden. Bei archivalischen Quellen dauert es manchmal viele Jahre, bis jemand sie zur Hand nimmt und befragt. Auch die beiden in diesem Buch präsentierten, bislang unbekannteren Berichte über die berühmten Kamtschatka-Expeditionen unter Leitung des dänischen Kapitäns Vitus Jonassen Bering haben lange auf ihre Entdeckung gewartet.

Während Berings Bericht über die erste Kamtschatka-Expedition in Westeuropa ab 1735 in verschiedenen gedruckten Fassungen erschien, galt die Vorlage dieser Drucke und damit die authentische Fassung aus seiner Feder bislang als verloren. Durch eine Analyse der verschiedenen Textfassungen, der Überlieferungsgeschichte und des historischen Kontexts hat nun Gerd van den Heuvel eine zeitgenössische Abschrift der ursprünglichen, deutschsprachigen Version des Berichts im Niedersächsischen Landesarchiv in der Abteilung Hannover aufgefunden. Nach Hannover dürfte dieser Expeditionsbericht zusammen mit den Akten der Deutschen Kanzlei in London nach dem Ende der britisch-hannoverschen Personalunion 1837 gelangt sein. Ebenfalls im Landesarchiv in Hannover fand sich eine damals als geheim eingestufte »Kurtze Geographische Beschreibung des Königreichs Siberien«, die am Ende der Zweiten Kamtschatka-Expedition (1733-1743) entstanden ist. Beide Texte werden in dieser Publikation erstmals vorgestellt, ediert und reproduziert. In einem engen Entstehungs- und Überlieferungszusammenhang mit dem Bericht über die erste Reise steht sodann eine bisher kaum beachtete, illustrierte Karte aus dem Bestand der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover. Auch sie wird hier in Gänze und in Ausschnitten im Original wiedergegeben.

Für die Genehmigung, die Prachtkarte des Expeditionsweges in dieser Form erstmals veröffentlichen zu dürfen, danke ich vielmals der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek und ihrer Direktorin Frau Anne May. Mein Dank gilt auch dem Wallstein Verlag, insbesondere Herrn Dr. Jan Philipp Bothe, für die hervorragende Zusammenarbeit und die fachkundige Betreuung dieses Buchprojekts. Zu ganz besonderem Dank bin ich jedoch dem Autor und Editor Dr. Gerd van den Heuvel verpflichtet. Ohne seine Initiative und seine wissenschaftliche Expertise wäre dieses Buch nicht erschienen.

Bei den beiden Entdeckungsreisen des Vitus Bering im 18. Jahrhundert arbeiteten westeuropäische und russische Fachleute und Wissenschaftler er-

folgreich zusammen, um die Frage nach einer Landverbindung zwischen Sibirien und Amerika zu beantworten und den äußersten Osten Russlands zu kartieren und zu erforschen. Heute sieht sich Europa einem Russland gegenüber, das einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt und dabei politisch motivierte Geschichtsbilder als Argument für die eigenen Ziele und hegemonialen Ansprüche einsetzt. Gerade diese aggressive russische Regierungspropaganda führt uns den Wert freier Medien und einer überprüfbar unabhängigen Geschichtsschreibung schmerzlich vor Augen.

In diesem Sinne wünsche ich den Leserinnen und Lesern dieses Buches eine anregende Lektüre und vielfältige Anregungen für weiterführende Forschungen.

Hannover, im Juni 2022  
Dr. Sabine Graf,  
Präsidentin des Niedersächsischen Landesarchivs

## Vorwort

Die Person des Vitus Jonassen Bering und die von ihm in den Jahren 1725 bis 1730 und 1733 bis 1741 geleiteten Sibirien-Expeditionen faszinieren bis heute, ablesbar sowohl an einer umfangreichen Forschungsliteratur als auch an populären Darstellungen. Die im 18. Jahrhundert gewachsenen kulturellen Beziehungen und personellen wissenschaftlichen Verflechtungen zwischen Russland und Westeuropa boten schon zu Lebzeiten des dänischen Kapitäns die Basis für einen regen Austausch der Erkenntnisse, die mit Berings Forschungsreisen gewonnen worden waren. Nicht nur die Frage der Landbrücke zwischen Asien und Amerika, auch neu gewonnenes Wissen über die Natur, die Geographie und die Völker Sibiriens und bislang unbekannte Teile des nördlichen Pazifik standen dabei im Fokus des Interesses.

Die folgende deutschsprachige Version von Berings eigenem Bericht über die erste Expedition fügt den bisherigen Erkenntnissen über den Wissenstransfer aus Russland in die westeuropäische Gelehrtenrepublik einen weiteren Mosaikstein hinzu. Ebenso wie die zugehörige, hier erstmals publizierte Prachtkarte des Expeditionswegs, ist das Manuskript nach dem Ende der britisch-hannoverschen Personalunion (1714-1837) nach Hannover gelangt – ein Überlieferungsweg, den die Forschung bislang nicht in Erwägung gezogen hat. Diesen Weg nahm möglicherweise auch der zweite hier präsentierte Text, die *Kurtze Geographische Beschreibung des Königreichs Sibirien*, ein Ergebnis der zweiten Sibirienreise Vitus Berings.

Mein erster und besonderer Dank gilt meiner Frau, die mich schon vor etlichen Jahren als Archivarin am Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv auf diese Quellen hinwies. Ihre Nachfolgerin im Amt der Präsidentin des Niedersächsischen Landesarchivs, Dr. Sabine Graf, zeigte sich spontan bereit, diese bemerkenswerten Archivalien aus ihrem Haus im Rahmen der Publikationsreihe des Landesarchivs der Öffentlichkeit zu präsentieren, und zwar in Form von Faksimiles, Transkriptionen und mit Illustrationen in einer Weise, die einen vollständigen Einblick in die Überlieferung gewährleistet. Dafür danke ich ihr sehr. Ein ebensolcher Dank gilt Anne May, der Direktorin der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, die aus ihrem Hause die Digitalisate der Expeditionskarten zur Verfügung stellte. Wesentliche Informationen zu diesen Karten verdanke ich Björn Schreier, Leiter der Kartenabteilung der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek.

Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts bin ich meinem langjährigen Kollegen am Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Dr. Malte-Ludolf Babin, zu besonderem Dank verpflichtet. Auch in meinem Ruhestand konnte ich stets auf seine Hilfsbereitschaft, vor allem aber auch auf seine außergewöhnlichen Kenntnisse vertrauen. Gleichermäßen hilfreich waren die Hinweise, die Dr. Gudrun Bucher (SUB Göttingen), eine der besten Kennerinnen der Bering-Expeditionen, noch »in letzter Minute« beisteuerte. Herrn Dr. Jan Philipp Bothe (Wallstein Verlag) danke ich für die engagierte und umsichtige Betreuung der Drucklegung.

Es fällt in diesen Tagen nicht leicht, dieses Buch, das auch das westeuropäisch-russische Verhältnis tangiert, auf den Weg zu bringen, ohne an die gesamteuropäische Katastrophe des Ukraine-Krieges zu denken. Aber in einer Zeit, in der die russische Führung sich aus der zivilisierten Welt verabschiedet, gilt es umso mehr, mit Vitus Bering und seinen Expeditionen in Erinnerung zu rufen, dass es vor 300 Jahren eine internationale, von Westeuropäern verschiedener Nationalität und Russen gebildete, kooperierende Gemeinschaft von Wissenschaftlern und Entdeckern war, die unseren Horizont und das Wissen über unsere Erde nachhaltig erweitert hat.

Hannover, im März 2022  
Gerd van den Heuvel

## Einleitung

### 1. Nach Kamtschatka und weiter auf dem Pazifik: Die Ziele der Sibirienreisen von Vitus Bering

Die Sibirien-Expeditionen von 1725 bis 1730 bzw. zwischen 1733 und 1743 zählen zu den aufwendigsten jemals unternommenen Forschungsreisen. Ihr Ziel, die offene Frage der Meerenge zwischen Asien und Amerika zu klären, darüber hinaus aber auch Sibirien in geographischer, ethnographischer, historischer und ökonomischer Hinsicht zu erforschen, war ein zentrales, zum Teil noch von Peter dem Großen in seinen letzten Lebenstagen bekräftigtes Anliegen des Zarenreichs. Mit den Expeditionen wurden weitreichende Ziele verfolgt. Die neu gewonnenen Erkenntnisse über den Fernen Osten sollten die Voraussetzungen für eine Konsolidierung der russischen Herrschaft in diesem noch wenig erschlossenen Teil des Imperiums schaffen. Darüber hinaus sollten die Expeditionen weitere Informationen über die natürlichen Ressourcen des Landes sammeln. Zudem hoffte man, dass sich durch den Vorstoß an die Pazifikküste neue maritime Handlungsoptionen im Pazifik eröffnen würden und endlich die offenen Fragen nach einer etwaigen Landverbindung oder einer Meerenge zwischen Asien und Amerika sowie nach der Möglichkeit einer Nordostpassage beantwortet werden könnten. Beide Expeditionen standen unter der Leitung des erfahrenen Marineoffiziers Vitus Jonassen Bering.

Bering, zwischen dem 30. Juli und 5. August 1681 im dänischen Horsens auf Jütland geboren, hatte bereits mit 14 Jahren als Schiffsjunge seinen Bruder nach Ostindien begleitet. 1703 wurde Bering in Amsterdam für die wachsende russische Marine angeworben, wo er 1704 in der Baltischen Flotte zunächst seinen Dienst als Zweiter Lieutenant antrat. 1707 zum Lieutenant, 1710 zum Kapitän-Lieutenant befördert, war er im Nordischen Krieg in der Ostsee und im Konflikt mit der Türkei im Asowschen Meer eingesetzt, ohne allerdings in Kampfhandlungen involviert zu werden. Seit 1715 übernahm Bering das Kommando verschiedener Kriegsschiffe, sah aber seine Ambitionen, zum Kapitän Erster Klasse mit entsprechender Besoldung aufzusteigen, nicht erfüllt und bat deshalb nach zwanzigjähriger Dienstzeit im Januar 1724 um seine Entlassung aus der russischen Marine. Seiner Bitte wurde im Februar 1724 entsprochen, doch das Blatt wendete sich vollständig, als Peter der Große im August dieses Jahres ihn als Kapitän Ersten Ranges wieder in

Dienst nahm.<sup>1</sup> Das Kommando über ein Kriegsschiff währte nur wenige Monate, als im Dezember 1724 ein Auftrag an ihn herangetragen wurde, der sein Leben in völlig neue Bahnen lenkte: Die Leitung der großen Sibirien-Expedition, die u. a. eine seit Jahrzehnten unter europäischen Wissenschaftlern diskutierte Frage einer möglicherweise existierenden Landverbindung zwischen Asien und Amerika beantworten sollte.

War die Eroberung Sibiriens bis weit in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts trotz zahlreicher Stadt-, Kloster- und Festungsgründungen in mehr oder minder chaotischer Weise durch Pelztierjäger, Kosaken und Abenteurer jeder Art erfolgt,<sup>2</sup> so suchte Zar Peter die Erschließung in geordnete Bahnen zu lenken, vor allem aber auch über den Punkt hinaus vorzudringen, wo die Kosaken bislang stehen geblieben waren: in den pazifischen Raum. Geographisches und wissenschaftliches Interesse an dieser Terra incognita im Verein mit dem Wissensdurst und Engagement Peters des Großen für alle Fragen der Nautik schufen die Voraussetzungen dafür, ein neues Kapitel der Erschließung Sibiriens aufzuschlagen und vor allem über die Grenzen der ostasiatischen Landmasse hinauszudenken. Berings Unternehmung war die erste Expedition unter Federführung der 1696 von Zar Peter gegründeten russischen Marine. Obwohl mehr als vier Fünftel der Expeditionszeit vom Landtransport durch die Weiten Sibiriens in Anspruch genommen wurden, lag die Bering-Reise in den Händen der Admiralität und von deren Seeoffizieren. Aufgrund seiner langjährigen nautischen Erfahrungen war Bering für den maritimen Teil der Expedition bestens gerüstet; die Herausforderungen, die sich während der Landreise durch Sibirien und die Weiterfahrt bis an die Ostküste Kamtschatkas ergaben, waren allerdings nicht vorhersehbar und allein mit maritimer Erfahrung kaum zu bewältigen.

Die Quellen zu dieser ersten Expedition sind nicht so zahlreich gesät wie die der nachfolgenden Forschungsreise, und vor allem die Entstehungsgeschichte von Berings eigenem, 1730 verfasstem Bericht wirft bis heute Fragen

1 Tatiana S. FEDOROVA, Vitus Jonassen Bering and the First Kamchatka Expedition, in: DIES., Peter Ulf MØLLER, Viktor S. SEDOV, Carol L. URNESS (Hrsg.), *The Journal of Midshipman Chaplin. A record of Bering's first Kamchatka Expedition*, Aarhus 2010, S. 243-245.

2 Vgl. Juri SEMJONOW, *Sibirien. Eroberung und Erschließung der wirtschaftlichen Schatzkammer des Ostens*, Berlin 1954, besonders S. 107-148; Dittmar DAHLMANN, *Russland und Sibirien vom Ende des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*, in: Brigitta HAUSER-SCHÄUBLIN, Gundolf KRÜGER (Hrsg.), *Siberia and Russian America: Culture and Art from the 1700s. The Asch Collection*, Göttingen / *Sibirien und Russisch-Amerika: Kultur und Kunst des 18. Jahrhunderts. Die Sammlung von Asch*, Göttingen, München u. a. 2007, S. 82-106.

auf. So konnte bisher nicht hinreichend geklärt werden, wie Berings Schilderung der Expedition schon bald nach Westeuropa gelangte und hier ab 1735 mehrfach gedruckt wurde, während sein Rechenschaftsbericht in Russland selbst erst 1847 im Druck erschien; ein früherer, in der Literatur ohne Fundort genannter angeblicher Druck von 1824 in russischer Sprache konnte bisher nicht identifiziert werden.<sup>3</sup> Insbesondere die inhaltlich umfangreichste Edition des Briten John Campbell<sup>4</sup> von 1748 – mit Textpassagen, die in den anderen Drucken fehlen – gab Rätsel hinsichtlich der zugrunde liegenden Textvorlage auf. Die amerikanischen Historiker Raymond H. Fisher und Carol L. Urness haben sich in ihren umfangreichen Studien intensiv bemüht, diese Frage einer Lösung näherzubringen, jedoch ohne Ergebnis. Versuche, den Verbleib der Vorlage durch briefliche Anfragen an verschiedensten Stellen zu ergründen, so Fisher, blieben ergebnislos.<sup>5</sup> Und Urness ist zwar überzeugt, dass Campbell über eine authentische Fassung des Bering-Berichts verfügte, aber: »The original manuscript which he used has been lost, apparently.«<sup>6</sup> Eine in Hannover im Niedersächsischen Landesarchiv (NLA) aufbewahrte, bislang der Forschung unbekanntedeutschsprachige Version des Bering-Berichts mit dem Titel *Captain Behring's Journal*<sup>7</sup> kann möglicherweise einen Beitrag dazu leisten, dieses Rätsel zu lösen.

Besonders die zweite Bering-Expedition, die mit annähernd 1.000 Teilnehmern und zahlreichen weiteren Hilfskräften in mehreren Forschergruppen über zehn Jahre die Weiten Sibiriens bereiste und erstmals die Küste Alaskas erreichte, hat Historiker weltweit in den letzten 250 Jahren beschäftigt. Diese »Große Nordische Expedition« war sowohl Forschungs- als auch Entdeckungsreise. Ihr maritimer Teil unter der Leitung von Vitus Bering zielte vor allem auf die Erkundung des nördlichen Pazifik zwischen Kamtschatka und Amerika, während die akademische Abteilung erstmals Sibirien in seiner ganzen Ausdehnung zu erforschen und wissenschaftlich zu beschreiben suchte. Zu den herausragenden Köpfen dieser Forschergruppe zählten neben dem französischen Astronomen Louis de L'Isle de la Croyère der Naturforscher Johann Georg Gmelin sowie der Geograph, Ethnologe und Historiker Gerhard Friedrich Müller. Ein weiterer deutscher Naturforscher, Georg Wilhelm Steller, begleitete Bering auf seiner Fahrt nach Alaska, bei der Vitus Bering

3 Vgl. Raymond H. FISHER, *Bering's Voyages. Whither and why*, Seattle/London 1977, S. 180.

4 Vgl. dazu unten S. 29.

5 FISHER, *Bering's voyages*, wie Anm. 3, S. 182.

6 Carol L. URNESS, *Bering's First Expedition. A Re-examination based on Eighteenth-Century Books, Maps, and Manuscripts*, New York/London 1987, S. 189.

7 NLA Hannover Hann. 92 Nr. 2101.